

Peter Reul

Zug um Zug

Eine Schachkomödie

*Alle Rechte zur Vervielfältigung, Aufführung sowie jeglicher anderweitigen Nutzung dieses
Theatertextes liegen bei der:
theaterbörse GmbH, Nussbergstraße 17a, D-38102 Braunschweig, www.theaterboerse.de*

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt und berechtigt zu keinerlei Nutzung jenseits der reinen Ansicht. Der Besteller bzw. die bestellende Institution haftet persönlich für die Einhaltung der Urheberrechte bzw. Nutzungsrechte, die an die Bestellung dieses Ansichtsexemplars geknüpft sind. Die bindende Vereinbarung, die der Besteller bei der Bestellung dieser Leseprobe eingegangen ist, finden Sie in den AGB der theaterbörse GmbH auf der entsprechenden Internetseite.

Wir möchten Ihnen im Sinne unserer Autoren und unseres kleinen Verlages für Ihre Fairness danken und um Ihre Unterstützung bitten, damit wir auch in Zukunft Stücke für Sie zur Verfügung stellen können.

Kurzbeschreibung

Zwei Schulfreundinnen treffen sich nach zwanzig Jahren wieder. Beide sind inzwischen verheiratet und leiden an ihren Ehemännern. Und so reift bei Shopping, Sekt und Wein der Plan, sich beider durch einen perfekten Mord zu entledigen.

Leider machen wie bei einer Schachpartie sowohl eigene Fehler als auch unerwartete Züge der Gegenseite diesen Plan zunichte und es entstehen Komplikationen, Verwechslungen und Gefühlsverwirrungen, bis es nach diversen Finten und einem Figurentausch zum Remis und Beinahe-Happy-End kommt.

Für die ordnungsgemäße Abführung gegebenenfalls anfallender GEMA-Gebühren bei der Verwendung von Musik für dieses Theaterstück ist der jeweilige Veranstalter verantwortlich.

Personen

Birgit	Winter, 39 J., Hamburg
Erika	Springer, 39 J., München
Werner	Winter, 45 J., Ehemann von Birgit
Helmut	König, 43 J., Ehemann von Erika
Nikolas	Sohn von Erika und Helmut, 17 J.
Marie	Freundin von Nikolas, 18 J.

Genre: Komödie

Zielgruppe: Jugendliche und Erwachsene

Länge: ca. 65 Minuten

Rollen: 6 (3w / 3m)

Bühne

Große, weitgehend leere Bühne, die für die Mittelszenen optisch geteilt werden kann. Wenige Requisiten deuten die Schauplätze an:

- 1) eine Bahnhofshalle in Frankfurt, die sich nacheinander in ein Straßencafé, eine Einkaufsstraße und ein Restaurant verwandelt (ganze Bühne)*
- 2) zwei Zimmer in Hamburg und München (geteilte Bühne)*
- 3) ein Angelplatz an der Elbe – ein Arbeitszimmer in München (geteilte Bühne)*
- 4) ein Wohnzimmer in München (ganze Bühne)*

Die Szenenüberschriften sollen jeweils zu Beginn eingeblendet werden:

Damengambit

Zugzwang

Kleine Rochade

Große Rochade

Figurentausch

Endspiel

Damengambit

Leerer Raum, der durch Hintergrundgeräusche (Durchsagen, hallende Schritte etc.) als Bahnhofshalle kenntlich gemacht wird. Vorbeihastende Menschen mit Reisegepäck bilden lediglich einen anonymen Hintergrund, im Mittelpunkt, evtl. durch Licht hervorgehoben steht, sehr elegant gekleidet, Birgit, die gerade angekommen ist und sich suchend umschaut.

Von rechts nähert sich Erika, im Gegensatz zu Birgit weniger mondän, eher bieder angezogen. Sie entdeckt Birgit, mustert sie, zögernd:

Erika Birgit?

Birgit *(dreht sich zu ihr um, kurzes Zögern, dann exaltiert)* Erika!! *(beide umarmen sich)* Erika! Lass dich ansehen! Du hast dich ja überhaupt nicht verändert!

Erika Ich hab dich auch sofort wiedererkannt. Mensch Birgit, ist das wirklich zwanzig Jahre her, dass wir uns gesehen haben?

Birgit Kommt mir wie gestern vor!

Erika Mir auch! Es ist wirklich eine Schande, dass wir uns nicht schon eher getroffen haben!

Birgit Ja, verrückt! In der Schule haben wir uns jeden Tag gesehen – und danach seit zwanzig Jahren nicht mehr! Du musst mir unbedingt alles erzählen, was du so getrieben hast!

Erika Du auch! Und dabei war es ja noch ein großer Zufall, dass wir überhaupt wieder Kontakt haben!

Birgit Ja, eben! Wenn ich nicht zufällig in dieser Reportage auf deinen Namen gestoßen wäre... Moment mal, dachte ich, den Namen kennst du doch! *(kleine Überlegenspause)* Du hast also deinen Namen... ich meine: du bist nicht verheiratet?

Erika Doch, leider! Aber ich habe meinen Mädchennamen behalten.

Birgit Zum Glück! Sonst hätte ich doch gar nicht geschaltet.

Erika Toll, dass du meine Telefonnummer herausgekriegt und mich angerufen hast.

Birgit Ja, das hat mir keine Ruhe gelassen. Ich dachte sofort: Die Erika musst du unbedingt wiedersehen! Auch wenn die jetzt in München wohnt.

Erika Und du in Hamburg! Aber sich hier in Frankfurt, in der Mitte, zu treffen, war eine gute Idee!

Birgit Eben. Schließlich sind wir hier doch auch zur Schule gegangen! Komm, das müssen wir feiern! Ein Sektchen auf unser Wiedersehen!

Erika Au ja! Unbedingt!

Ein Cafetisch mit zwei Stühlen wird auf die Bühne getragen, an dem Erika und Birgit Platz nehmen. Bestellung und Bedienung werden unauffällig vollzogen, während das Gespräch weiterläuft. Auch im Folgenden gehen die Szenen fließend ineinander über, man soll den Eindruck gewinnen, dass das Treffen der beiden Schulfreundinnen sozusagen im Zeitraffer abläuft, Nebenpersonen (Passanten, Kellner etc.) bleiben anonym im Hintergrund. Durch kurzes Ab- und wieder Aufblenden des Lichts kann der Eindruck unterstützt werden, dass zwischendurch Zeit vergangen ist.

- Erika** ... Und du? Ich meine – bist du auch verheiratet?
- Birgit** *(seufzt)* Ja, ich war jung und brauchte das Geld... Und dann hab ich auch noch den Namen meines Mannes angenommen.
- Erika** Heißt du nicht mehr „Sommer“?
- Birgit** Nein, jetzt heiße ich „Winter“.
- Erika** *(lacht verblüfft)* Nein!!
- Birgit** Doch, im Ernst. Und dann sind wir auch noch nach Hamburg gezogen, wo es dauernd regnet und *(artikuliert karikierend Hamburgisch)* stets eine steife Brise weht und die Elbe ja so ein stolzer Fluss ist!
- Erika** Na ja, ohne meinen Mann wäre ich auch nie in München gelandet.
- Birgit** Wenn man genau hinhört, hast du auch schon einen leichten bayrischen Akzent angenommen.
- Erika** Nein! Sag das nicht!
- Birgit** Wieso? Klingt doch ganz lustig. Habt ihr denn Kinder?
- Erika** Einen Sohn. Nikolas. Der wird jetzt auch schon bald achtzehn. Und dauernd gibt es Streit mit meinem Mann. Wegen allem und jedem. Jetzt hat er auch noch eine Freundin, die Helmut missfällt... Und ihr?
- Birgit** Kinder? Nein. *(lenkt ab)* Prost!
- Erika** Prost! Komm, wir trinken noch ein Sektchen!
- Birgit** Auf jeden Fall! Und du bist also unter die Bienenschützer gegangen?
- Erika** Ach so, wegen dieser Reportage, in der mein Name erwähnt wurde. Ja, ich hatte einen Artikel über das Insektensterben gelesen... Du, das ist wirklich beängstigend: ein Rückgang von 80 % seit dem Ende der achtziger Jahre! Stell dir das mal vor!
- Birgit** Ach, ich find das ganz angenehm. Man hat doch viel weniger Dreck auf der Windschutzscheibe. *(lenkt ein, als sie sieht, wie irritiert Erika ist)* Aber du hast recht, es ist wahrscheinlich schlimm. Prost! Du hattest es ja früher immer schon mit Tieren. Hattet ihr nicht einen Hund?
- Erika** *(nickt)* Und zwei Katzen, ein Meerschweinchen, Rennmäuse, ein Aquarium...
- Birgit** Und in Bio warst du immer ein Ass!

Erika Und du in Sport! Hast du daraus irgendwas gemacht?

Birgit Nicht wirklich. Ich spiel noch ein bisschen Tennis.

Erika Und beruflich?

Birgit Beruflich? Ach, ich hab eine kleine Boutique in Hamburg.

Erika Aber das ist doch toll! Kein Wunder, dass du so schick bist!

Birgit Du doch auch. Dieser Bajuwarenstyle steht dir. Komm, wir gehen etwas shoppen!

Erika Au ja!

Beide stehen – auf Grund der „Sektchen“ ganz leicht unsicher – auf und gehen an imaginären Schaufenstern vorbei. Auf ihrem Weg und während des folgenden Gesprächs tragen beide im Lauf der Zeit immer mehr Einkaufstüten, die sie nebenbei aus den Kulissen mitnehmen.

Birgit Und du?

Erika Was meinst du?

Birgit Beruflich. Was machst du so?

Erika Ach, ich hab Biologie studiert. Auf Lehramt. Aber als dann Nikolas geboren wurde, bin ich zu Hause geblieben... und danach nicht wieder so richtig reingekommen in den Beruf. Zumal Helmut – also mein Mann – es gut fand, dass ich nicht berufstätig war. Er hat ziemlich viel von seinen Eltern geerbt und es war finanziell nicht nötig, dass ich arbeitete.

Birgit Na, das ist doch super. Und was macht dein Mann?

Erika Er ist Richter.

Birgit Ui.

Erika Ja, Richter Gnadenlos wird er genannt – und ist auch noch stolz darauf!

Birgit Hm.

Erika Wenn er nur im Gericht so wäre, ginge es ja noch. Aber das Schlimme ist: Ich komm mir auch zu Hause wie eine Angeklagte vor. Er nimmt mich ins Verhör und dann fällt er sein Urteil...

Birgit Das hört sich ja schlimm an!

Erika Ist es auch! Manchmal denke ich, er ist eben so und du musst dich dran gewöhnen, aber... Ach, es tut gut, mal darüber zu sprechen!

Birgit Genau! Immer nur raus damit! Ich hab es auch nicht besser getroffen. Du sprichst wenigstens noch mit deinem Mann, mit Werner wechsle ich oft tagelang kein Wort – wenn er überhaupt zu Hause ist.

- Erika** Was macht er denn beruflich?
- Birgit** Ach, irgendwas im Ministerium. Er erzählt ja nichts und wenn er nicht im Ministerium ist, sitzt er an der Elbe und angelt.
- Erika** (*interessiert*) Angelt?
- Birgit** Ja, stell dir vor: Sitzt den ganzen Tag am Fluss und angelt! Und wenn er dann nach Hause kommt und ich ihn frage: „Was hast du denn geangelt?“, sagt er: „Nichts“. Oder: „Ich hab die Fische wieder ins Wasser geworfen.“
- Erika** Hm.
- Birgit** Ich komm mit einem neuen Kleid aus der Boutique, todschick – er sieht es nicht. Ich komm vom Friseur nach Hause – keine Reaktion. Ich sag: „Ich fahr nach Frankfurt.“ – Er sagt: „Okay. Ich geh angeln.“
- Erika** Tja, die Männer...
- Birgit** Da sagst du was! Wofür kaufen wir überhaupt ein? Für unsere Ehemänner bestimmt nicht.
- Erika** Die einzige Dame, für die Helmut sich interessiert, ist die Dame in seinem Schachspiel.
- Birgit** Er spielt Schach?
- Erika** Leidenschaftlich. Sofern man bei ihm von Leidenschaft reden kann. Ständig sitzt er vor seinem Laptop wie festgetackert und spielt gegen den Computer.

Der Cafetisch hat sich in einen Restauranttisch verwandelt, an dem beide Platz nehmen, in die Speisekarte sehen und – stumm – bestellen, während das Gespräch weiterläuft. Im weiteren Verlauf trinken sie immer hastiger.

- Birgit** Ich genieße es jedenfalls, mal mit dir in Ruhe zu quatschen. Prost! Es geht doch nichts über den guten Frankenwein!
- Erika** Prost! Wir fahren ja mit dem Zug zurück, da können wir ruhig was trinken.
- Birgit** Find ich auch. Eine Schande, dass wir uns nicht schon früher getroffen haben!
- Erika** Genau! Ich mach überhaupt viel zu wenig für mich selbst. Alles dreht sich nur um meinen Mann – und bald werd ich schon vierzig!
- Birgit** Schrecklich! Komm, wir trinken. Cheers!
- Erika** Cheers! (*resignativ*) Wozu braucht man eigentlich Männer?
- Birgit** Wegen ihres Geldes?
- Erika** Ja... Aber das haben wir ja jetzt.
- Birgit** Genau. Und was anderes fällt mir jetzt auch nicht ein. Ich hab schon oft gedacht...

- Erika** Was denn?
- Birgit** Ach, es hört sich vielleicht hart an, aber... Ich meine, wenn Werner mal etwas zustoßen würde...
- Erika** (*spontan ehrlich*) Ach, das denk ich bei Helmut jeden Tag!
- Birgit** Echt jetzt? (*Erika nickt*) Ist ja auch nicht verboten.
- Erika** Eben! Prost!
- Birgit** (*nachdenklich*) Man könnte natürlich auch ... etwas nachhelfen...
- Erika** Du meinst...
- Birgit** Na ja, wenn ich so neben ihm auf dem Bahnsteig stehe und der Zug kommt...
- Erika** Oder wenn er im Bett liegt und schnarcht...
- Birgit** Aber dafür ins Gefängnis gehen? Und das Erbe ist dann wahrscheinlich auch weg.
- Erika** (*seufzt*) Ja... Komm, trinken wir noch ein Glas.
- Im Folgenden macht sich der zunehmende Alkoholkonsum in ihrer Sprechweise immer stärker bemerkbar.*
- Birgit** Und... so einen Killer beauftragen... das geht auch nicht...
- Erika** (*erschrickt zuerst, dann nachdenklich*) Ich wüsste auch gar nicht, wie man... so was... macht.
- Birgit** Ach, im Netz würde man sicher so einen finden, aber... ich hätte auch kein Vertrauen dazu.
- Erika** Nein...
- Birgit** Es müsste schon jemand sein, den man gut kennt und dem man vertraut.
- Erika** (*nichtsahnend*) Ja, aber wer könnte das sein? (*plötzlich verstehend, beide starren sich lange an*)
- Birgit** Mal angenommen... Du hast meinen Werner noch nie gesehen. Richtig?
- Erika** (*langsam*) Ja. Genauso wenig wie du meinen Helmut.
- Birgit** Du wohnst in München und ich in Hamburg.
- Erika** Ja... Worauf willst du hinaus?
- Birgit** Wir beide hätten gute Gründe, unsere Männer zu... (*Geste*)
- Erika** (*aus tiefstem Herzen*) O ja!

- Birgit** Aber du hättest überhaupt keinen Grund, **meinen** Mann zu... *(Geste)* und ich hätte kein Motiv, **deinen** Mann zu... *(Geste)*
- Erika** *(langsam verstehend)* Nein... aber...
- Birgit** Du könntest einfach... nur mal angenommen... nach Hamburg fahren... und ich nach München... Wir erledigen unsere Aufgabe... *(Geste)* ... und abends kommen wir zurück und finden unsere Männer tot vor.
- Erika** *(nachdenklich, dann triumphierend)* Und wenn die Polizei nach unserem Alibi fragt, zeigen wir unsere Fahrkarten vor!
- Birgit** Jepp!
- Erika** Das ist... *(lange Pause)* ... genial!
- Birgit** Der perfekte... *(Geste)*!
- Erika** Mensch Birgit, wir hatten schon in der Schule immer so gute Ideen!
- Birgit** Genau! Und vielleicht ist es auch gar nicht so schlecht, dass wir uns zwanzig Jahre nicht gesehen haben. Es gibt keine Verbindung zwischen uns. Keiner käme auf die Idee...
- Erika** Nein! Niemand! Ich hab auch Helmut nur gesagt, dass ich heute eine alte Schulfreundin treffe.
- Birgit** Ich auch! Ist Werner sowieso egal!
- Erika** *(berauscht)* Wow! Das ist so geil!
- Birgit** Es ist also abgemacht?
- Erika** *(nach kurzem Zögern)* Abgemacht! *(beide geben sich die Hand)*
- Birgit** *(steht schwankend auf)* Kennst du noch unseren Spruch in der Schule? Schöner, schlauer – *(beide)* Frauenpower! *(Sie klatschen sich ab, Blackout)*

Zugzwang

Leere Bühne. Links im aufblendenden Scheinwerferlicht die verkaterte Birgit, zu ihren Füßen die noch unausgepackten Einkaufstüten. Sie hält sich den Kopf und wirft eine Tablette ein. Werner taucht im Anglerdress auf, überrascht

- Werner** Ach, du bist noch da? Ich geh jetzt angeln.
- Birgit** *(stöhnt)*
- Werner** Was hast du gesagt?

- Birgit** (stöhnend) Nichts. Schon gut.
- Werner** Du warst weg gestern?
- Birgit** Hab ich dir doch gesagt.
- Werner** Kann sein. (auf die Einkaufsstützen blickend, kopfschüttelnd) Hast du immer noch nicht genug Klamotten? (Birgit macht eine wegwerfende Handbewegung, Werner zuckt die Achseln) Ich bin dann mal weg. (ab)
- Birgit** (zeigt ihm, als er weg ist, den Mittelfinger. Sie beginnt, die Einkaufsstützen auszupacken und die gekauften Kleidungsstücke zu betrachten. Währenddessen blendet das Licht langsam aus und auf der rechten Bühnenseite gleichzeitig auf. Hier sieht man Erika, ebenfalls verkatert, auch sie zieht eine farbenprächtige Bluse aus einer Einkaufsstüte und hält sie sich prüfend an. Im Hintergrund erscheint Helmut.)
- Helmut** Das steht dir nicht.
- Erika** (erschrocken, verschüchtert) Meinst du?
- Helmut** Du bist doch kein junges Mädchen mehr. Willst du dich lächerlich machen?
- Erika** Nein, ich dachte...
- Helmut** Wann bist du überhaupt nach Hause gekommen?
- Erika** Oh, es war...
- Helmut** Es war Viertel nach zwei!
- Erika** Ja, es ist später geworden. Hast du dir...
- Helmut** Nein, ich habe mir keine Sorgen gemacht. Aber ich bin wachgeworden und ich brauche meinen Schlaf! Denn im Gegensatz zu dir muss ich arbeiten, um das Geld zu verdienen, das du (mit Blick auf die Einkaufsstützen) mit vollen Händen ausgibst. Ich bin im Gericht. (ab)
- Erika** (resignativ) Tschüss... (Sie hält sich die Bluse vor einem imaginären Spiegel mit Blick ins Publikum selbstkritisch an. Während auch auf der linken Bühnenseite wieder das Licht aufblendet, in dem man Birgit am Handy sieht, klingelt bei Erika das Telefon. Beide sieht man im Folgenden miteinander telefonieren)
- Erika** Ja?
- Birgit** Ich bin`s. Wie geht es dir?
- Erika** Scheußlich.
- Birgit** Mir auch. Aber gestern war es schön, oder?
- Erika** Oh ja!
- Birgit** Hast du die Sachen schon anprobiert?

Erika Ja... Helmut gefällt es nicht.

Birgit Was? Etwa diese tolle Bluse? Die macht dich zehn Jahre jünger!

Erika Ja, mir gefiel sie ja auch, aber Helmut meint, ich sei zu alt dafür...

Birgit Blödsinn! Zu alt! Die steht dir super. Zieh diese Bluse heute an. Versprich mir das!

Erika Ja...

Birgit Und... es bleibt bei unserer... Verabredung?

Erika Unsere... Du meinst...

Birgit Genau. Wir haben es uns in die Hand versprochen.

Erika Ja, schon... aber... wir waren ziemlich betrunken.

Birgit Aber jetzt sind wir nüchtern und ich sehe es noch genauso.

Erika Ich... weiß nicht... Ich meine... einerseits schon, aber... es wäre ja schließlich... also, es geht ja um... Mord!

Erika zuckt zusammen: Helmut kommt noch einmal zurück, holt seine Aktentasche und hält sie zur Erklärung hoch.

Helmut Du hast ja immer noch diese lächerliche Bluse an. Ich bin um 17.30 Uhr wieder da. Abendessen um sechs. Hier müsste mal durchgesaugt werden. *(ab)*

Erika *(sieht ihm lange nach, dann)* Birgit? Ich bin dabei.

Birgit Sehr gut. Dann sollten wir auch Nägel mit Köpfen machen. Was macht dein Mann nächsten Montag?

Erika Montags spielt er ab 14.00 Uhr Schach. Allein, hier im Wohnzimmer. Niemand darf ihn stören.

Birgit Prima. Werner ist angeln. Ebenfalls allein, an seiner gewohnten Stelle. Ich schick dir die Koordinaten.

Erika Ja gut, aber... wie... Ich meine, wie sollen wir es denn machen?

Birgit Einfach von hinten – zack! Keine langen Geschichten. Einfach hin und – zack!

Erika Zack...

Birgit Genau so. Zack. Besorg dir Fahrkarten und denk dir einen Grund aus, warum du nach Hamburg fährst. Aber lass mich aus dem Spiel: Es soll überhaupt keine Verbindung zwischen uns geben.

Erika Ja, verstanden. Also nur hin und... zack... und wieder weg.

Birgit Genau so.

Kleine Rochade

Am linken Bühnenrand sitzt Werner im Anglerdress auf einem Klappstuhl mit Blick ins Publikum vor seiner Angel. Hintergrundgeräusche: Vogelgezwitscher, leises Plätschern. Von hinten nähert sich nach einiger Zeit Erika. Sie trägt ihre neue Bluse und ein großes Beil in der Hand. Vorsichtig kommt sie näher, hält immer wieder inne, hebt schließlich, als sie kurz hinter Werner ist, das Beil. Werner kratzt sich am Kopf – Erika lässt das Beil sinken. Nach einiger Zeit hebt sie es langsam wieder mit beiden Händen über ihren Kopf, zögert. Ihr Handy klingelt. Zu Tode erschrocken fällt ihr das Beil hin, sie tastet in Panik ihre Taschen ab und zieht ihr Handy heraus. Werner schaut sich verblüfft, aber nicht sonderlich erschrocken um. Rechts erscheint im aufblendenden Licht Birgit.

- Birgit** Hi, ich bin's. Ich bin jetzt in München angekommen. Wie sieht es bei dir aus?
- Erika** *(nach langem Zögern, während sie Werner betrachtet)* Du, es ist jetzt im Moment etwas ungünstig. Ich meld mich. *(Birgit zuckt die Achseln, sieht auf die Uhr und macht sich auf den Weg, das Licht rechts blendet wieder aus.)*
- Erika** *(verlegen, an Werner gewandt)* Guten Tag.
- Werner** Moin.
- Erika** Entschuldigung, dass ich Sie gestört habe. Hoffentlich habe ich die Fische nicht verscheucht. ... Ja, ich... gehe hier etwas spazieren...
- Werner** Mit einem Beil.
- Erika** Wie? Ach so, ja. Ich... Also, ich wollte... etwas Holz hacken. ... Für meinen Kamin.
- Werner** Aha. *(sieht sich um)* Hier am Ufer ist aber nicht viel Holz.
- Erika** Nein... Das sehe ich auch. Ich gehe dann mal lieber... woanders gucken.
- Werner** Mögen Sie einen Apfel? *(hält ihr einen Apfel hin)*
- Erika** Oh, ich... ich glaube...
- Werner** Er ist fast so bunt wie Ihre Bluse.
- Erika** *(verwirrt)* Meine... Oh, ja... sie ist wahrscheinlich etwas zu... farbig.
- Werner** Überhaupt nicht. Sie steht Ihnen.
- Erika** *(überrascht und geschmeichelt)* Finden Sie?
- Werner** *(nickt und schiebt ihr einen umgedrehten Eimer zu)* Hier. Setzen Sie sich doch.
- Erika** Oh, ich wollte nicht stören... *(setzt sich schließlich doch, nimmt den Apfel und beißt hinein)* Lecker.
- Werner** Aus dem eigenen Garten.

- Erika** Echt lecker. Elstar?
- Werner** Sie kennen sich aus.
- Erika** Ein bisschen. ... Und was für Fische fangen Sie hier?
- Werner** Ach, Barsche, Zander, Rotaugen, manchmal einen Karpfen... Aber eigentlich geht es mir gar nicht so sehr um die Fische. Ich genieße die Ruhe hier, den Blick auf die Elbe...
- Erika** *(aufrichtig)* Ja, es ist wirklich schön hier.
- Werner** Wohnen Sie hier in der Nähe?
- Erika** Ich... Oh nein, ich... *(lenkt ab)* Früher hatte ich ein Aquarium, sogar ein ziemlich großes.
- Werner** Tatsächlich? Ja, das ist eine schöne Sache. Sie interessieren sich also für Fische?
- Erika** Überhaupt für Tiere, ja.
- Werner** Was machen Sie denn beruflich?
- Erika** *(freudig)* Oh, ich habe Biologie studiert und... *(will nicht zu viel von sich preisgeben)* ... und was machen Sie so?
- Werner** Ich arbeite im Ministerium...
- Erika** *(unbedacht)* Ja, ich weiß.
- Werner** *(erstaunt)* Sie wissen?
- Erika** Äh, ich meine... ich... ich wollte sagen, Sie sehen so aus, als ob Sie im Ministerium arbeiten. *(nach einer kleinen Pause aufrichtig)* Nein, eigentlich gar nicht.
- Werner** *(muss lachen)* Sie sind eine... bemerkenswerte Frau.
- Erika** *(verlegen)* Ach nein...

Während das Licht auf der linken Seite langsam ausblendet, wird es auf der rechten Seite ebenso langsam heller. Helmut sitzt in seinem Arbeitszimmer am Bühnenrand mit Blick auf das Publikum vor seinem Laptop und spielt konzentriert Schach. Es schellt. Unwillig blickt er auf, schließlich geht er nach hinten ab, man hört, wie er die Haustür öffnet und seine sich entfernende Stimme: Hallo? ... Hallo? ... Ist da jemand? ... Hallo? Sehr schnell huscht Birgit von hinten herein. Sie trägt ein großes Beil in der Hand und versteckt sich am rechten Bühnenrand hinter einem Schrank o.ä. Helmut kommt ärgerlich wieder herein, er murmelt: „Diese verdammten Klingelstreiche!“ und setzt sich wieder auf seinen Stuhl. Nach einiger Zeit kommt Birgit vorsichtig hervor, tritt langsam hinter Helmut und hebt das Beil zeitlupenartig mit beiden Händen hoch.

- Helmut** *(öffnet unauffällig die Tischschublade und zieht langsam einen Revolver heraus. Dann dreht er sich schnell auf seinem Stuhl zu Birgit um)* Hände hoch!
- Birgit** *(zu Tode erschrocken)* Ha... Ha... Hab ich schon.

- Helmut** Beil auf den Boden legen. Ganz langsam. *(Birgit folgt der Anweisung)* Hände auf den Rücken! *(Birgit legt die Hände auf den Rücken, Helmut holt aus der Schublade, ohne Birgit aus den Augen zu lassen, ein Seil und fesselt ihre Hände, legt dann die Pistole wieder in die Schublade.)*
- Birgit** Bitte, das ist ein Missverständnis. Ich kann alles erklären.
- Helmut** Hoffentlich können Sie das. Am besten gleich der Polizei. *(er holt sein Handy heraus und macht Anstalten, anzurufen)*
- Birgit** Nein bitte! Nicht die Polizei!
- Helmut** Nicht die Polizei?! *(schneidend ironisch)* Nun, es war ja auch nur ein harmloser Mordversuch. Wenn ich Ihre Spiegelung nicht in der Monitorscheibe gesehen hätte, könnte ich jetzt den Bestatter anrufen – wenn ich dann noch telefonieren könnte.
- Birgit** O bitte, ich kann verstehen, dass Sie das denken, aber... ich... ich... ich nehme an Filmaufnahmen teil und...
- Helmut** *(höhnisch)* Filmaufnahmen!
- Birgit** *(verzweifelt)* Ja: „Verstehen Sie Spaß?“
- Helmut** *(sarkastisch)* Nein.
- Birgit** *(sucht verzweifelt nach Erklärungen)* Das war natürlich ein Riesenfehler, das ist mir klar, ich habe... ich habe nicht nachgedacht, es sollte ein Scherz sein, aber... natürlich, ich sehe ein, das war so dumm von mir... nicht... nicht nur dumm, gedankenlos... ich hatte... ich wollte... *(in diesem Moment klingelt Birgits Handy, sie erstarrt. Helmut legt den Finger auf seine Lippen, holt Birgits Handy aus ihrer Tasche und drückt eine Taste. Man hört Erikas Stimme, gleichzeitig wird es in der linken Bühnenhälfte wieder heller und man sieht Erika telefonieren)*
- Erika** Birgit? Birgit, wir müssen unseren Plan ändern. Es ist... das war Wahnsinn. Ich kann das nicht und außerdem ist Werner... also dein Mann... ich meine, ich find den ganz nett und... und Helmut ist natürlich ein Ekel, aber... jedenfalls... ich bin raus, das wollte ich dir nur sagen. *(Pause)* Birgit? Bist du noch da?
- Helmut** *(ungläubig)* Erika?!
- Erika** *(zu Tode erschrocken, vor Schreck wirft sie ihr Handy in hohem Bogen fort. Man hört ein Platschen, Erika stürzt davon und links wird wieder abgeblendet)*
- Helmut** Jetzt wird es aber interessant. *(schaut auf Birgits Handy nach)* Sie heißen also Birgit Winter. Woher kennen Sie meine Frau?
- Birgit** Ich... ich kenne Ihre Frau nicht.
- Helmut** Aber ich kenne die Stimme meiner Frau. Und das **war** die Stimme meiner Frau.
- Birgit** Nein nein, Sie müssen sich irren.
- Helmut** *(weiter aufs Handy schauend)* Kontakte... *(triumphierend)* Aha: Erika Springer.

- Birgit** *(neue Strategie)* Okay. Ich wollte es nicht verraten, aber... es sollte eine Geburtstagsüberraschung für Sie werden. Erika ist eine alte Schulfreundin von mir und hat mich gebeten, mitzumachen und da...
- Helmut** Mit einem Beil.
- Birgit** Ja. Mit einem Beil. *(verzweifelt)* Weil Sie doch Richter sind. *(Helmut reagiert verständnislos)* Das Richtbeil! Es sollte ein lustiger Film zu Ihrem Geburtstag werden.
- Helmut** *(sich skeptisch umschauend)* Und wo ist der Kameramann?
- Birgit** Der... Ja eben – ich wollte das selbst filmen... mit dem Handy... und dann hab ich gemerkt, dass ich das in der Aufregung vergessen habe... und da wollte ich... *(will ablenken)* Ach bitte, könnten Sie vielleicht die Fesseln etwas lockern?
- Helmut** *(ungerührt und weiterhin skeptisch)* Und das war also der Plan, von dem meine Frau sprach?
- Birgit** *(erleichtert über das Missverständnis)* Ja genau.
- Helmut** Und was hat Ihr Mann, dieser Werner, damit zu tun?
- Birgit** Oh, Werner... also mein Mann... sollte da auch mitmachen... als Verteidiger.
- Helmut** Als Verteidiger... Also, das Einzige, was bisher für mich feststeht, ist, dass Sie die Angeklagte sind. *(eisig)* Und als Richter kann ich Ihnen sagen: Es sieht schlecht für Sie aus.

Große Rochade

Das Licht auf der rechten Bühnenseite blendet aus, gleichzeitig das auf der linken Seite auf. Man sieht Erika und Werner am Bühnenrand in die Tiefe blickend.

- Werner** Und hier ist die Stelle?
- Erika** Ja... hier ungefähr.
- Werner** *(kopfschüttelnd)* Wie haben Sie das denn nur gemacht?
- Erika** Ach, ich weiß auch nicht... Ich hab telefoniert und auf einmal... bin ich gestolpert und das Handy ist mir in den Fluss gefallen.
- Werner** Hm, mal sehen... Da! Haben Sie ein rotes Handy?
- Erika** Ja! Ja!
- Werner** Warten Sie. *(fischt mit einem Kescher das Handy aus der Tiefe)* Da haben wir ja das gute Stück. Sehen Sie, da hab ich heute ja doch noch was geangelt.

- Erika** Oh, super! Danke! Danke! (*fällt Werner um den Hals, dann verlegen*) Aber ob das jetzt noch funktioniert?
- Werner** Schauen wir mal. (*probiert auf dem Handy herum*) Da! Glück gehabt! Ist sogar noch der letzte Anruf drauf: Birgit... (*stutzt*) Birgit Winter! Das ist ja meine Frau!
- Erika** Tatsächlich? Oh, ja... das... das ist ja eine Überraschung!
- Werner** Das kann man wohl sagen. Woher kennen Sie denn meine Frau?
- Erika** Ach, kennen ist zuviel gesagt... Wir haben uns ganz lange nicht mehr gesehen...
- Werner** Na, da wird sie sich ja freuen, wenn das Gespräch weitergeht. (*drückt eine Taste und will das Handy wieder Erika geben. Man hört das Freizeichen und rechts wird es wieder hell.*)
- Erika** (*panisch*) Nein, nein! Ich... Sprechen **Sie** mit ihrer Frau!

ENDE DER LESEPROBE

Hat Ihnen das Theaterstück gefallen? Wir freuen uns auf Ihr Feedback!

Sie haben selbst ein Theaterstück in der Schublade, das es wert ist, auch von anderen Theatergruppen aufgeführt zu werden?

Kontaktieren Sie uns:

www.theaterboerse.de

www.facebook.com/theaterboerse

Wir freuen uns über Ihr Lob, Ihre Kritik und Ihre Anregungen. Und natürlich über neue, unterhaltsame Theaterstücke!

theaterboerse.de / Magazin

/ Wir veröffentlichen Ihre Aufführungstermine in unserem Kalender

/ Wir veröffentlichen die Aufführungsberichte Ihrer Theatergruppe

/ Wir verlinken Ihre Theatergruppen und erweitern Ihr Netzwerk

/ Wir geben jungen Schultheaterfotografen eine Plattform

/ Informationen auf: **www.theaterboerse.de/magazin**

theaterboerse.de / Verzeichnis

/ Wir zeigen, was im Bereich Schultheater online passiert

/ Wir zeigen, was im Bereich Amateur- und Laientheater online passiert

/ Wir verlinken Ihre Theatergruppen und erweitern Ihr Netzwerk

/ Informationen auf: **www.theaterboerse.de/verzeichnis**

theaterbörse GmbH

Nussbergstraße 17 a

D-38102 Braunschweig

Registergericht: Amtsgericht Braunschweig

HRB NZS NR.: 203657

Geschäftsführer: Nils Hendrik Müller

theaterbörse GmbH

www.theaterboerse.de 19